

Die Insolvenzen bei Ärzten sind nur die Spitze des Eisberges **Es gibt auch viele andere Formen von wirtschaftlichem Exitus**

Duisburg hat wirklich einen schlechten Ruf. Erst das Schmutzdel-Image durch die Tatort-Serie mit Götz George, dann diese fürchterliche Katastrophe bei der Loveparade und nun die Meldung aus Duisburg über eine Insolvenzwelle bei niedergelassenen Ärzten.

Nein, Scherz beiseite, eine Statistik über ärztliche Insolvenzen ist mir nicht bekannt, weder aus Duisburg noch aus anderen Regionen. Zunächst aber zeigen die ärztlichen Insolvenzen in Duisburg, dass die Vertreter von Kassen, Politik und Rechtsprechung Unrecht haben, wenn sie bei den Diskussionen über die Unterbezahlung ärztlicher Leistungen auf ein angeblich so hohes Einkommen der Ärzte und auf eine vorgebliche Sicherheit der Vertragsärzte, auf ein angeblich fehlendes Insolvenzrisiko hinweisen.

Ja, ich kannte manche Praxis, in der rote Zahlen geschrieben wurden und die nun nicht mehr existiert. In der KV-Zeitung erscheint dann (formal? Angeblich soll es in gesperrten Bezirken lange Wartelisten geben) in der Rubrik „Praxis-Ausschreibungen“ der Hinweis „weil der Arzt auf seine Zulassung verzichtet hat“. Aber was **sind eigentlich die Gründe** für diese Praxisschließungen?

- Da gibt es gute Ärzte, die aber wirtschaftlich völlig unbegabt sind und als Selbständige krasse **wirtschaftliche Fehler** machen, bspw. einen falschen Standort wählen, zu hohe Mieten zahlen, übertriebene Investitionen tätigen, zu viel Personal beschäftigen, selbst zu viel Geld entnehmen, ihren Bank-Verpflichtungen nicht nachkommen, ihre Steuern und Sozialabgaben nicht zahlen, keine Versicherungen gegen Krankheits- und Betriebsausfälle abschließen, keine Rücklagen bilden usw. usf.
- Da gibt es Ärzte, die unversehens in Not geraten sind, bspw. durch familiäre Umstände, schwere Krankheit und andere Notfälle. Oder die durch Alkohol oder Drogen aus der Bahn geworfen wurden.
- Da gibt es gute **Ärzte, die ohne Rücksicht auf wirtschaftliche Umstände und vertragsärztliche Vorschriften arbeiten**, die bspw. alles zu Lasten der Krankenkassen verordnen, was ihnen sinnvoll erscheint und die dann von Regressen gebeutelt werden.
Oder sie arbeiten über alle Maßen, ohne Rücksicht und auf ihre Gesundheit und auf Budgets. Jeder einigermaßen wirtschaftlich Denkende weiß: Arbeit erzeugt auch Kosten. Wenn dann jenseits vertragsärztlicher Budgets die Arbeit aber nicht mehr bezahlt wird, kommen diese Kollegen in rote Zahlen. **Wirtschaftliche Gesetze wirken aber auch in der Medizin. Da kann niemand dauerhaft Arbeit leisten, die dann nicht mehr bezahlt wird.**
Von diesen Ärzten gibt es (leider) all zu viele. Sie arbeiten überaus fleißig, sie beuten sich selbst aus und scheitern am Ende.
- Und dann gibt es **Bereiche in der vertragsärztlichen Medizin, die einfach nicht kostendeckend bezahlt werden**, bspw. bestimmte Beratungen, die Geburtshilfe oder die ambulanten Operationen. Ich will das hier nicht ausführen, weil das zu weit ginge und weil jeder solche Bereiche kennt. Jeder Vertragsarzt muss auch solche Leistungen erbringen; wer aber nur von solchen Leistungen leben will, der muss scheitern.

So gibt viel mehr wirtschaftliche Probleme bei den Vertragsärzten, als durch Insolvenzen bekannt werden. **Es sind die Insolvenzen nur die Spitze des Eisberges**, es gibt aber auch viele andere, meist weniger spektakuläre Formen, wie eine Praxis endet:

- Ja, es gibt diese Insolvenzen, vermutlich mehr, als die Öffentlichkeit wahrnimmt.
- Dann gibt es die viele Ärzte, die, vor allem auf dem Land, am Berufs-Ende ihre Praxis wegen der offensichtlichen Unwirtschaftlichkeit nicht mehr verkauft bekommen. Im eigenen Haus konnten sie noch praktizieren, mehr schlecht als recht. Ein Nachfolger müsste Miete zahlen, schon dazu reicht es nicht. Solche Ärzte gehen nicht in Insolvenz, sie müssen einfach schließen.
- Mir sind auch Fälle von Suizid bei Ärzten, allein aus wirtschaftlichen Gründen, bekannt. Vielleicht gibt es auch Untersuchungen, warum die Suizid-Rate bei Ärzten so unverhältnismäßig hoch ist?
- Und dann gibt es viele Praxen, vor allem in Städten, die aus den genannten Gründen zwar rote Zahlen schreiben, die aber ihre Praxen (noch) an ein MVZ verkaufen können. Die MVZ kaufen inzwischen fast jede Praxis auf, übernehmen den Arzt in ein Beschäftigungsverhältnis und verlagern die Praxis, manchmal erst nach einiger Zeit, dann an ihren Standort. Inzwischen hat sich für solche Praxen schon ein regelrechter Markt entwickelt. Für die MVZ kommt es mehr auf die Zulassung als auf die Wirtschaftlichkeit an.

Man hat bisher ärztliche Insolvenzen in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen, vor allem, weil die Übernahme einer Praxis in ein MVZ weit weniger spektakulär verläuft als eine Insolvenz. **Die Übernahme vieler Praxen durch die MVZ ist aber auch eine Form von wirtschaftlichem Exitus einer Arztpraxis und viel häufiger als Insolvenzen.**